

räume sind groß bemessen und von besonderer Vornehmheit. Der nicht günstigen Verhältnisse, welche bezüglich der an der Vorderfront gelegenen, dem Wagenverkehr des Publikums zugewiesenen bedeckten Unterfahrt bestehen, ist in Art. 60 (S. 86) gedacht worden.

Auffehen erregte die durch *Böhm* nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen angelegte Heizungs- und Lüftungsanlage, welche für spätere Neubauten vielfach als Vorbild diente.

Lauf. Nr.	Erste Gruppe	<i>Teatro alla Scala</i> zu Mailand	<i>Nouvel opéra</i> zu Paris	Hofoper- haus zu Wien	
1	Ueberbaute Grundfläche . . .	ca. 4000	11235	9000	Quadr.-Met.
2	Anzahl der Zuschauer . . .	» 3000	2156	3000	
3	Gesamtkosten	—	28 Mill.	12 Mill.	Mark
4	Kosten für 1 qm	—	2492	1333	»
5	» für 1 Zuschauer	—	12987	4000	»
6	Breite des Saales	22,00	20,50	19,60	Meter
7	Tiefe » »	24,85	25,60	25,90	»
8	Höhe » »	20,00	20,00	19,00	»
9	Oberster Platz über Bühne . .	16,00	14,00	16,00	»
10	» » von Vorhangslinie	35,00	34,00	34,50	»
11	Neigung des Parketts	0,025 × 1,00	0,071 × 1,00	0,05 × 1,00	»
12	» der Bühne	0,05 × 1,00	0,055 × 1,00	0,015 × 1,00	»
13	Breite des Orchesters	4,50	6,20 bis 3,50	5,50	»
14	» der Bühnenöffnung	15,00	15,50	14,50	»
15	» der Bühne	25,50	53,00	29,50	»
16	Tiefe » »	24,00	26,00	25,00	»
17	Höhe » »	19,00	33,00	25,00	»
18	Breite der Hinterbühne	19,00	23,00	13,50	»
19	Tiefe » »	14,00	6,00	24,00	»
20	Höhe » »	11,50	8,50	11,50	»
21	Höhe der Unterbühne	5,50	14,80	11,60	»
22	Anzahl der Geschoffe	2	5	4	
23	» » Ränge	7	5	5	
24	» » Musiker	80 bis 100	90 bis 100	112	

b) Zweite Gruppe:

Theater, in welchen außer Oper und Ballett auch Schauspiel gepflegt wird.

Das Stadttheater zu Leipzig (Arch.: *Langhans*; siehe die beiden nebenstehenden Tafeln) wurde in den Jahren 1864—68, also geraume Zeit vor dem Ringtheaterbrande, erbaut und zeigt doch bereits in feiner Anordnung gewisse Einheiten, welche es in höherem Maße als manche andere mit den infolge jener Katastrophe entstandenen Bauvorschriften in Uebereinstimmung bringen. In demselben ist, wengleich je 2 Ranghälften auf eine Treppe angewiesen sind, die sehr wichtige Trennung des das Theater verlassenden Publikums durchgeführt, indem sowohl die Besucher des Parketts und Parterres, wie auch diejenigen des I. und des II. Ranges und endlich jene des III. und IV. Ranges je auf besondere Ausgänge hingeletet werden, welche durch ihre Lage ein Zusammenballen des Publikums zu verhüten geeignet sind. Auch sind die unmittelbar in das Freie führenden Treppen der letztgenannten Platzabteilungen an der Außenmauer gelegen und mit direktem Tageslichte versehen.

Weniger glücklich sind die Treppen der unteren Ränge, da sie ohne Vorraum unmittelbar in die überdeckten Unterfahrten ausmünden, eine Anlage, deren Nachteile wohl als Unbequemlichkeit der Theater-

befucher empfunden werden dürften, in geringerem Maße jedoch als eine Gefährdung derselben im Falle des Ausbruches eines Feuers anzusehen sind um deswillen, weil in letzteren Fällen das Vorfahren der Wagen mit leichter Mühe abgestellt werden kann; diese Maßregel würde allerdings sofort eintreten müssen, weil ohne sie ein Zurückfluten und Hin- und Herirren der Menge unvermeidlich und verhängnisvoll werden würde. Die untere Eingangshalle, sowie das auf der Höhe des I. Ranges liegende Foyer ziehen sich im vollen Halbkreis konzentrisch um das Auditorium, eine Anlage, welche den Gedanken, dieses letztere im Aufbau des Theaters zum Ausdruck zu bringen, gewissermaßen in latenter Form enthält, da nur durch die an den Ecken vorgelegten Treppenhäuser die Ausgleichung des Rundes in die gerade Front bewirkt ist.

Der Zuschauerraum umfaßt Parkett und Parterre, Parkettlogen und 4 Ränge, von denen der I. und II. in Logen eingeteilt ist. Vor den Logen des I. Ranges ist der zwei Sitzreihen enthaltende sog. Balkon (*Galerie noble*) vorgebaut, welcher sich an den Seiten an die Proszenien anschließt, während er sich in der Mitte zu einem, die Front von ungefähr 7 Logen einnehmenden Amphitheater mit 6 Sitzreihen erweitert. Die vorderen Sitze des Balkons und diejenigen der Proszenienlogen liegen auf gleicher Höhe, diejenigen der Logen um ca. 0,95 m höher. Der Zuschauerraum ist ca. 15,80 m breit, ca. 21,50 m tief und ca. 15,80 m hoch und enthält im ganzen ca. 2000 Plätze einschließlich der ca. 300 Stehplätze. Die Neigung des Parterres beträgt ca. 0,066 m auf das Meter und die Breite des Orchesters ca. 5,00 m; letzteres liegt mit feinem Fußboden ca. 1,90 m unter demjenigen der vorderen Parkettsitzreihe.

Der Bühnenraum ist ca. 28,25 m breit, 21,00 m tief und 33,00 m hoch bis zum Schnürboden; er ist in 7 Kulissengassen geteilt und hat eine Neigung von ca. 0,056 m auf das Meter.

An Stelle einer Hinterbühne schließt sich auf Bühnenhöhe das Prospektmagazin an, welches durch 5 Schlitze mit dem Podium in unmittelbarer Verbindung steht, eine Anlage, die für die Bewegung der Dekorationen sehr vorteilhaft ist, weil die Prospekte parallel der Längsachse der Bühne lagern.

Die Unterbühne hat 3 Geschosse mit einer mittleren Gesamthöhe von ca. 8,50 m. Die beiden oberen sind in derselben Neigung angelegt wie das Podium der Bühne.

Der gesamte Bühnenaufbau, sowohl die baulichen Konstruktionen wie auch die Maschinen, ist von Holz ausgeführt, desgleichen aus akustischen Gründen der Zuschauerraum in allen seinen Teilen.

Hoftheater zu Dresden (Arch.: *Gottfried & Manfred Semper*; Fig. 258 u. 259²¹⁴). Am 21. September 1869 wurde das von *G. Semper* 1838—43 erbaute Hoftheater in Dresden infolge einer Nachlässigkeit ein Raub der Flammen; der Brand brach in der Mittagsstunde aus, so daß Menschenleben dabei nicht zu beklagen waren. Im Februar 1870 erhielt *Semper* infolge eines Beschlusses der Ständekammern den Auftrag, nach einem dafür aufgestellten Programm die Pläne für ein neu zu erbauendes Theater zu bearbeiten. Im September desselben Jahres kamen diese zur Vorlage und Genehmigung, so daß nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten Anfang 1871 der Bau in Angriff genommen werden konnte.

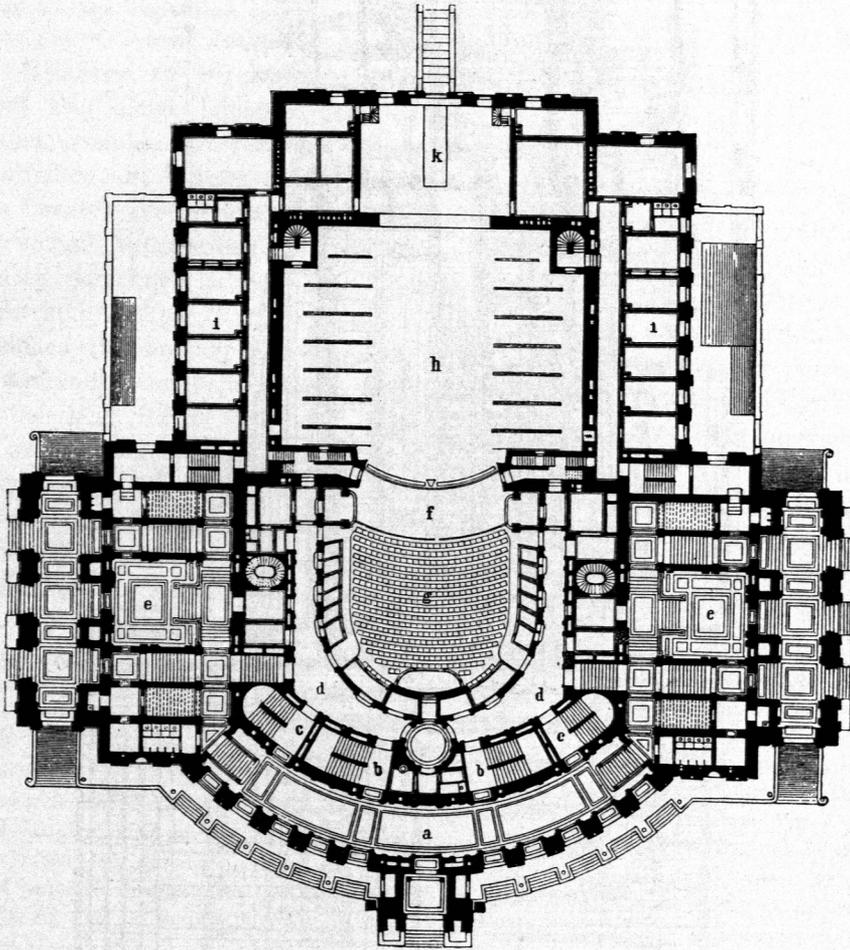
Der Spielplan des neuen Theaters sollte keine Abänderung erfahren, d. h. die Bühne sollte nach wie vor ebenfowohl der Oper, dem Ballett und dem Ausstattungstück, wie auch der Tragödie und dem Drama dienen; nur die kleineren dramatischen Werke wurden dem wenige Jahre früher als Privattheater erbauten zweiten Hoftheater, dem sog. Alberttheater in der Neustadt, zugewiesen.

Noch vor dem Brande des Wiener Ringtheaters und der mit diesem Ereignisse einsetzenden Ära eines großen Umschwunges im Theaterbau entstanden, entspricht das Dresdener Hoftheater, namentlich in der Anlage der Treppen, nicht dem Buchstaben der seitdem in Geltung getretenen, die Sicherung des Publikums in Fällen eines Feueralarms bezweckenden Vorschriften. Der Treppen und Ausgänge sind aber so viele und so geräumige, auch ist die Trennung des den letzteren zueilenden Publikums dank der Anordnung der seitlichen Unterfahrten mit den davorliegenden geräumigen Vestibülen eine so vollkommene, daß die Sicherheit in nicht minder hohem Grade gewährleistet erscheint als in den nach jener Katastrophe unter Beobachtung der neueren Vorschriften entstandenen Theatern.

²¹⁴) Fakf.-Repr. nach: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 328, 333.

Der Zuschauerraum ist zwischen den Brüstungen 17,00 m breit und bis zur Vorhanglinie 23,00 m tief bei einer Höhe von 19,00 m. Die Form ist die einer einfachen Hufeisenlinie; es hat aufer Parkett und Parterre Parkettlogen und 5 Ränge, von denen die ersten drei in Logen geteilt sind, die beiden oberen offene amphitheatralisch ansteigende Sitzreihen haben. Auf der Höhe des I. Ranges sind 3 Logen für den königlichen Hof angelegt, 2 derselben neben dem Profzenium, die dritte in der Mitte der Bühne gegenüber. Sie nehmen die Höhe des I. und des II. Ranges ein und bilden dadurch bedeutame Momente

Fig. 258.



Neues Hoftheater zu Dresden.
Grundriß in der Höhe des Parterres²¹⁴⁾.
1/750 w. Gr.

- | | | |
|--------------------------------------|---------------|--------------------|
| a. Foyer. | e. Vestibül. | i. Garderoben: |
| b. Treppe nach dem II. u. III. Rang. | f. Orchester. | links für Damen, |
| c. Treppe nach dem IV. u. V. Rang. | g. Parkett. | rechts für Herren. |
| d. Garderobekorridor. | h. Bühne. | k. Hinterbühne. |

Arch.: Gottfried & Manfred Semper.

in der Gestaltung des Saales, welche eine entsprechende reichere Ausbildung der sie umrahmenden Architektur bedingen. Im Entwurfe war an Stelle der mittleren Hofloge ein Amphitheater vorgesehen, demjenigen ähnlich, welches im niedergebrannten Theater bestanden hatte. Erst später, als der Neubau schon ziemlich weit vorgeschritten war, wurde bestimmt, das an Stelle desselben eine Hofloge eingefügt werden müsse, was selbstverständlich nicht ohne Schwierigkeiten zu bewerkstelligen war.

Der Zuschauerraum enthält, ungerechnet die Plätze in den Hoflogen, ca. 2000 Plätze; der höchste Platz derselben in der Mitte des V. Ranges liegt 17,90 m über Bühnengleiche und 36,00 m von der Vorhangsline entfernt.

Das Parkett hat eine Neigung von $0,05\text{ m}$ auf das Meter; es hat zwei Seitengänge mit entsprechenden Ausgangstüren nach dem Korridor, deren Zahl nach dem Ringtheaterbrande unter Aufopferung einiger

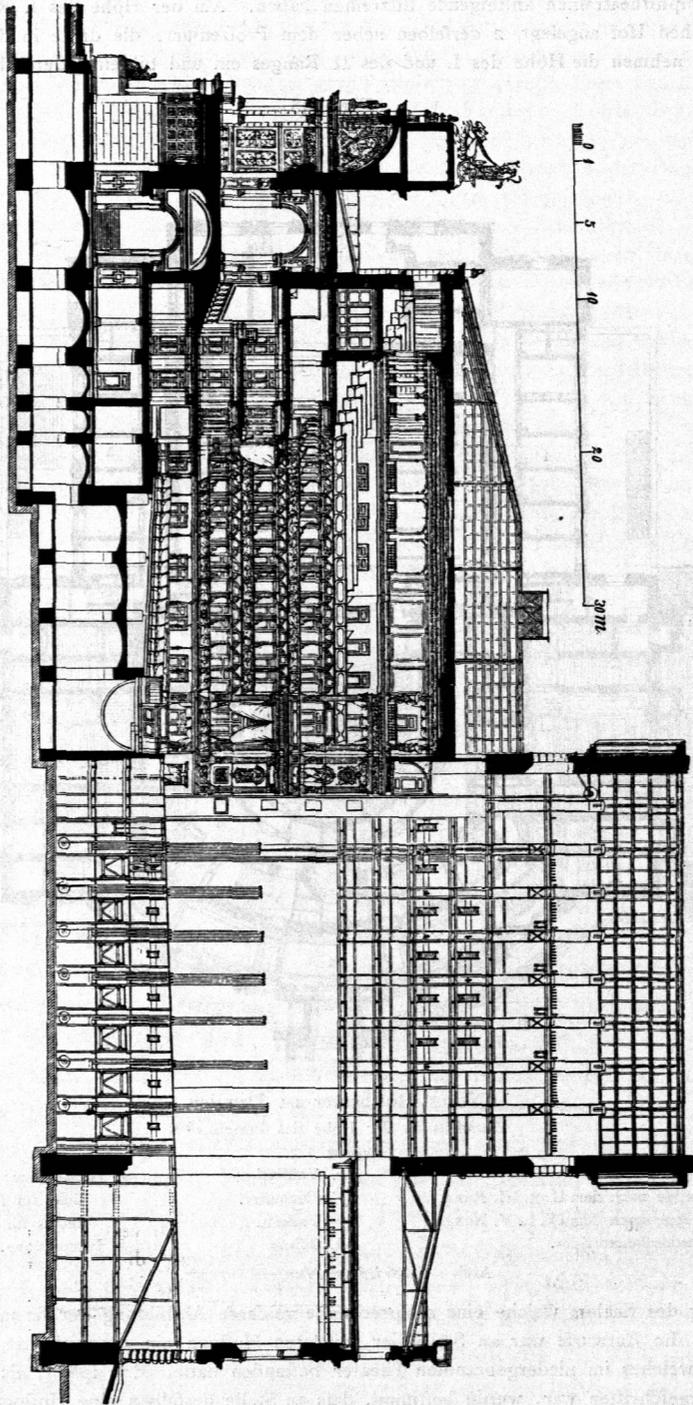


Fig. 259.

Neues Hoftheater zu Dresden.

Längenschnitt 214).

Arch.: Gottfried & Manfred Semper.

Parkettlogen vermehrt wurde. Das Parterre hat einen nach der Tür führenden Mittelgang. Das teilweise vertiefte, jedoch nicht unter die Bühne geschobene Orchester ist $5,00\text{ m}$ breit und bietet Raum für ca. 90 Musiker.

Die $30,00\text{ m}$ breite, in 7 Kuliffengassen geteilte Bühne (siehe die Tafel bei S. 268) hat bei einer

Tiefe von 22,00 m ein Gefälle von 0,03 m auf das Meter. Die gleiche Neigung ist auch in der 12,00 m tiefen, mit einem hinteren Eingang zum Transport der Dekorationen etc. versehenen Hinterbühne durchgeführt; die Dekorationen werden sämtlich in einem eigenen, vom Theater abgelegenen Speichergebäude aufbewahrt und nur nach Bedarf nach dem Theater transportiert.

Die Unterbühne hat eine Gesamttiefe von 7,30 m und 3 Geschosse. Die konstruktiven Teile des Bühnenhauses, also das Dachwerk, die an demselben hängenden Lauftege und Galerien sind ebenso wie die rein tragenden und stützenden Teile der Unterbühne aus Eisen hergestellt; die sämtlichen maschinellen Anlagen der Maschinerie sind jedoch aus Holz und werden durch Menschenkraft bewegt; der hohen Kosten wegen mußte der Versuch aufgegeben werden, diese Einrichtungen ebenfalls aus Eisen auszuführen. Schnürboden, Galerien und Laufbrücken haben Belag von Holz.

Hoftheater zu Wiesbaden (Arch.: *Fellner & Helmer*; Fig. 260 u. 261²¹⁵). Der beim Bau dieses Theaters bestehenden besonderen örtlichen Verhältnisse und der Folgen, welche sich für die Anlage und die Außenarchitektur des Gebäudes daraus ergaben, ist bereits in Art. 90 (S. 144) gedacht worden. Von Anfang an trug das Theater alle Merkmale eines luxuriösen Hoftheaters, dessen Publikum, dank der Eigenschaft Wiesbadens als internationaler Kurort, zu dem gewähltesten und elegantesten gerechnet werden kann. Umso auffälliger mußte es erscheinen, daß die Architekten *Fellner & Helmer*, einer mit Hinblick auf diese Verhältnisse schwer verständlichen Bestimmung des Bauprogramms sich fügend, von der Anlage eines Foyers Abstand genommen hatten, obgleich außer dem an sich beschränkten Eintrittsvestibül kein Raum sich bot, welcher als Ersatz dafür hätte angesehen und benutzt werden können. Es konnte nicht ausbleiben, daß dieser Mangel sich bald in empfindlichster Weise bemerkbar machen mußte, so daß in der Tat die Notwendigkeit sich aufdrängte, demselben durch einen Anbau abzuhelpfen. Dieser wurde 1902 von *Genzmer* mit einem Kostenaufwande von ca. 600 000 Mark ausgeführt und in ihm ein außerordentlich vornehmes Prunkfoyer geschaffen (siehe Fig. 109 u. 110, S. 158 u. 159 und Art. 100, S. 157 ff.).

371.
Beispiel
VI.

Ebenso empfindlich wie der Mangel eines Foyers für das Publikum war für den Betrieb der Bühne die Unzulänglichkeit gewisser für denselben wichtiger Räume: Malerfaal, Dekorationsmagazin, Probestaal etc., für welche bei der ursprünglichen Ausführung ungenügende Fürsorge getroffen worden war. Auch für diese sind in dem Anbau, so gut es anging, Vervollständigungen geschaffen worden; wenn es aber beim Foyer durch geschickte Anordnung gelungen war, im Inneren den Eindruck einer späteren Anfügung fast ganz zu tilgen, so war dies bezüglich der genannten Nutzräume nicht möglich gewesen. Schon ihre Lage widerspricht den für solche Räume geltenden Grundätzen; denn anstatt in der Nähe der Bühne und in leichter Verbindung mit derselben, liegen sie weit ab und durch Räume von ihr getrennt, welche einen leichten und bequemen Verkehr mit ihr ausschließen. In seiner äußeren Erscheinung ist der Anbau als spätere Anfügung und als Notbehelf unverkennbar und trägt daher nicht zur Verschönerung des Theatergebäudes bei.

Das Theater hat keine Parkettlogen; die Reihen des Parketts füllen daher mit ihren Seitengängen den Raum zwischen den Umfassungsmauern ganz aus, und die Folge hiervon ist, daß die Logen des I. Ranges mit dem vor ihnen sich erstreckenden zwei Sitzreihen enthaltenden Balkon 4,50 bis 5,00 m in den Parkett- bzw. Parterreräum vorspringen; die sie stützenden, ca. 1,50 m von der Umfassungsmauer abtretenden eisernen Säulen sind mit dieser durch bogenförmige Wände verbunden, so daß zwischen je zwei Säulen ungefähr halbkreisförmige Nischen entstehen, deren Scheitel die Eingangstüren einnehmen.

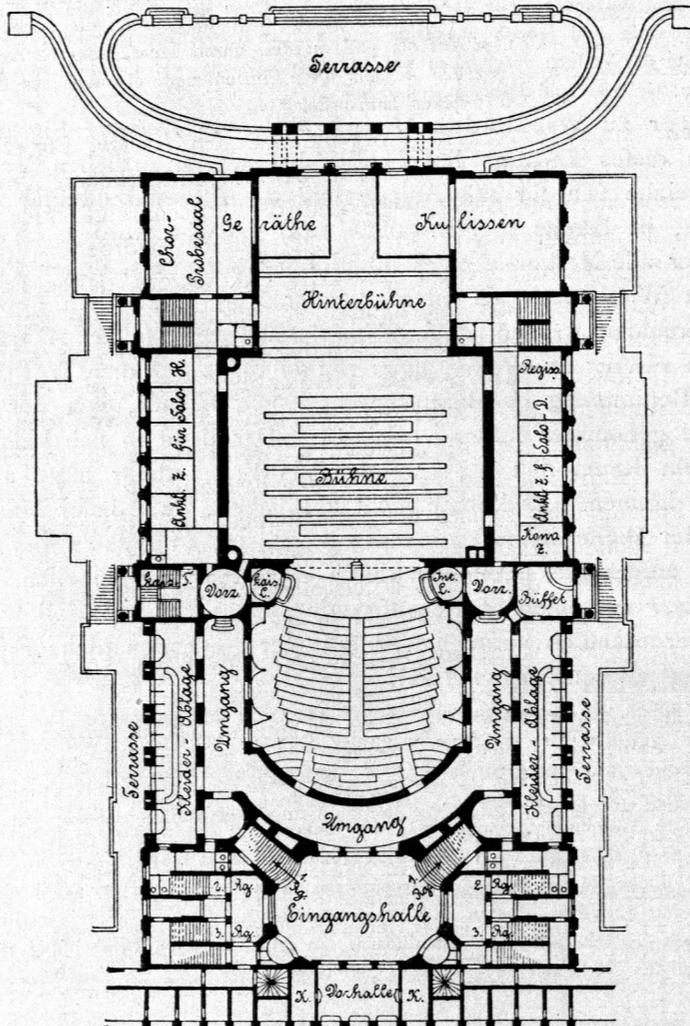
Außer den eben erwähnten Seitengängen hat das Parkett einen auf einen Quergang führenden Mittelgang; das hinter diesem Quergange beginnende Parterre hat zwei der Mittelachse parallele, nach hinten führende Mittelgänge. Der vom Proszenium nach der Mitte leicht ansteigende I. Rang ist in Logen geteilt; der II. und III. Rang sind jedoch beide mit offenen Sitzreihen ausgestattet. Die Kaiserlogen befinden sich im linksseitigen Proszenium, sowie in der Mitte des Saales. Derselbe enthält im ganzen rund 1400 Plätze.

Die Neigung des Parketts beträgt 0,07 m auf das Meter.

²¹⁵) Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1898, S. 416, 417.

Der Bestimmung des Theaters Rechnung tragend, ist das 5,50 m breite Orchester beweglich konstruiert worden, so dafs es für grofse Opern bis zu 3,00 m unter den Fußboden der ersten Parkettstuhreihe herabgelassen werden kann (siehe Art. 152, S. 216 und Fig. 137). Der durch diese sinnreiche und vorzüglich konstruierte Einrichtung erzielte Gewinn voll in akustischer Beziehung den Erwartungen jedoch nicht entsprechen.

Fig. 260.



Hoftheater zu Wiesbaden.

Grundriß in der Höhe des Parterres²¹⁵⁾.

1/150 w. Gr.

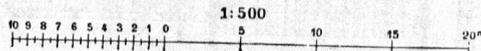
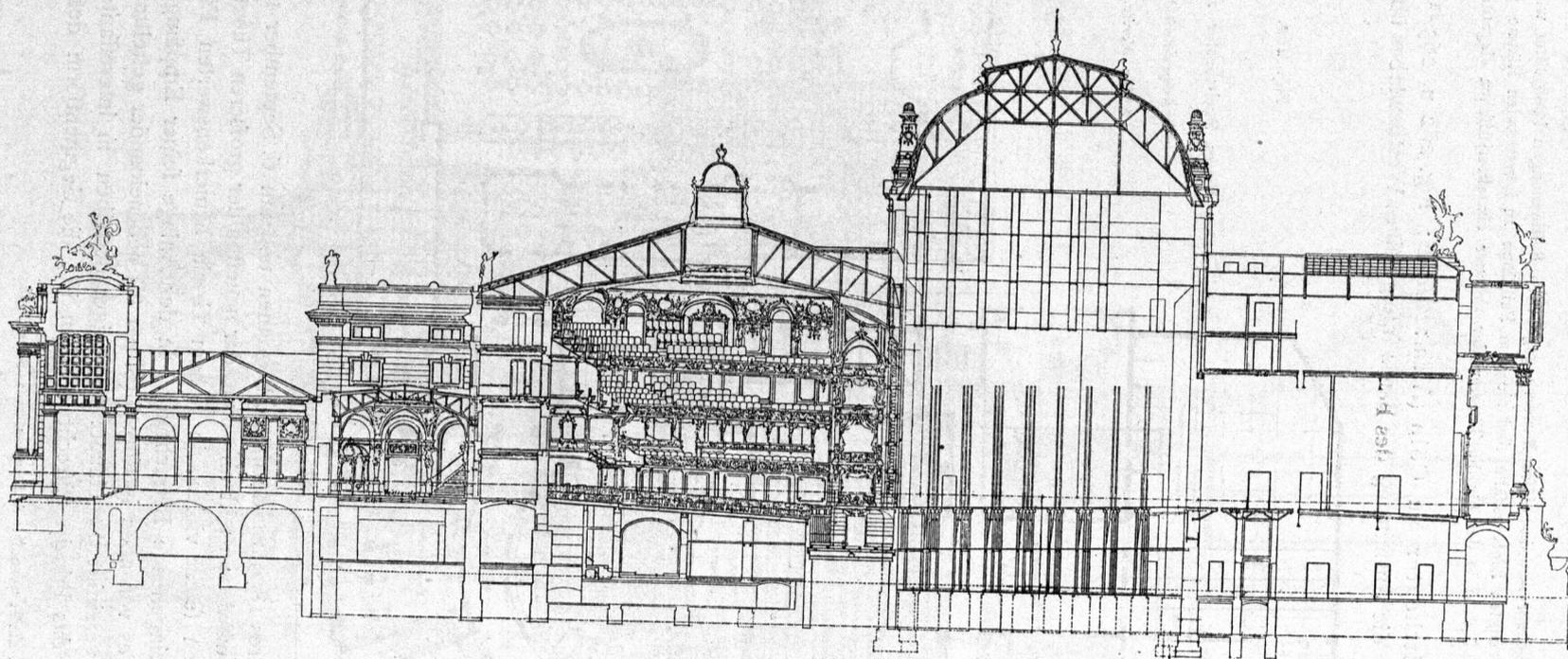
Arch.: Fellner & Helmer.

Die Abmessungen der Bühne mit 24,75 m Breite und 19,00 m Tiefe mit einer Hinterbühne von 19,00 m Breite auf 10,00 m Tiefe machen sie zu einer der größeren Bühnen Deutschlands; ihre Neigung beträgt 0,025 m auf das Meter.

Sie ist in 6 Kulissengassen geteilt und ganz aus Eisen konstruiert; die Untermaſchinerie wird hydraulisch und die Obermaſchinerie durch Menschenkraft bewegt. Die maſchinelle Einrichtung ist zwar im grofsen und ganzen nach den Prinzipien der Asphaleia, jedoch mit sehr wesentlichen Modifikationen ausgeführt; sie entspricht allen Anforderungen einer modernen Bühne. (Siehe Art. 236, Fig. 201, 202 u. 203, S. 308 ff.)

Der Bau des Theaters wurde 1892, also nach Erscheinen der Berliner Polizeiverordnungen,

Fig. 261.



Hoftheater zu Wiesbaden.

Längenschnitt 215).

Arch.: Fellner & Helmer.

begonnen; mithin sind darin alle in diesen letzteren gegebenen Bestimmungen beobachtet worden. Mit Ausnahme der etwas beengten Eintrittshalle sind die vom Publikum zu benutzenden Räume von großer Vornehmheit; der Logenfaal ist in der für die Theater der Erbauer charakteristischen eleganten Rokokoarchitektur gehalten.

Neues Stadttheater zu Cöln (Arch.: *Moritz*; Fig. 262 u. 263²¹⁶). Dem Architekten wurde die Ausführung des Baues infolge eines Wettbewerbes übertragen;

372.
Beispiel
VII.

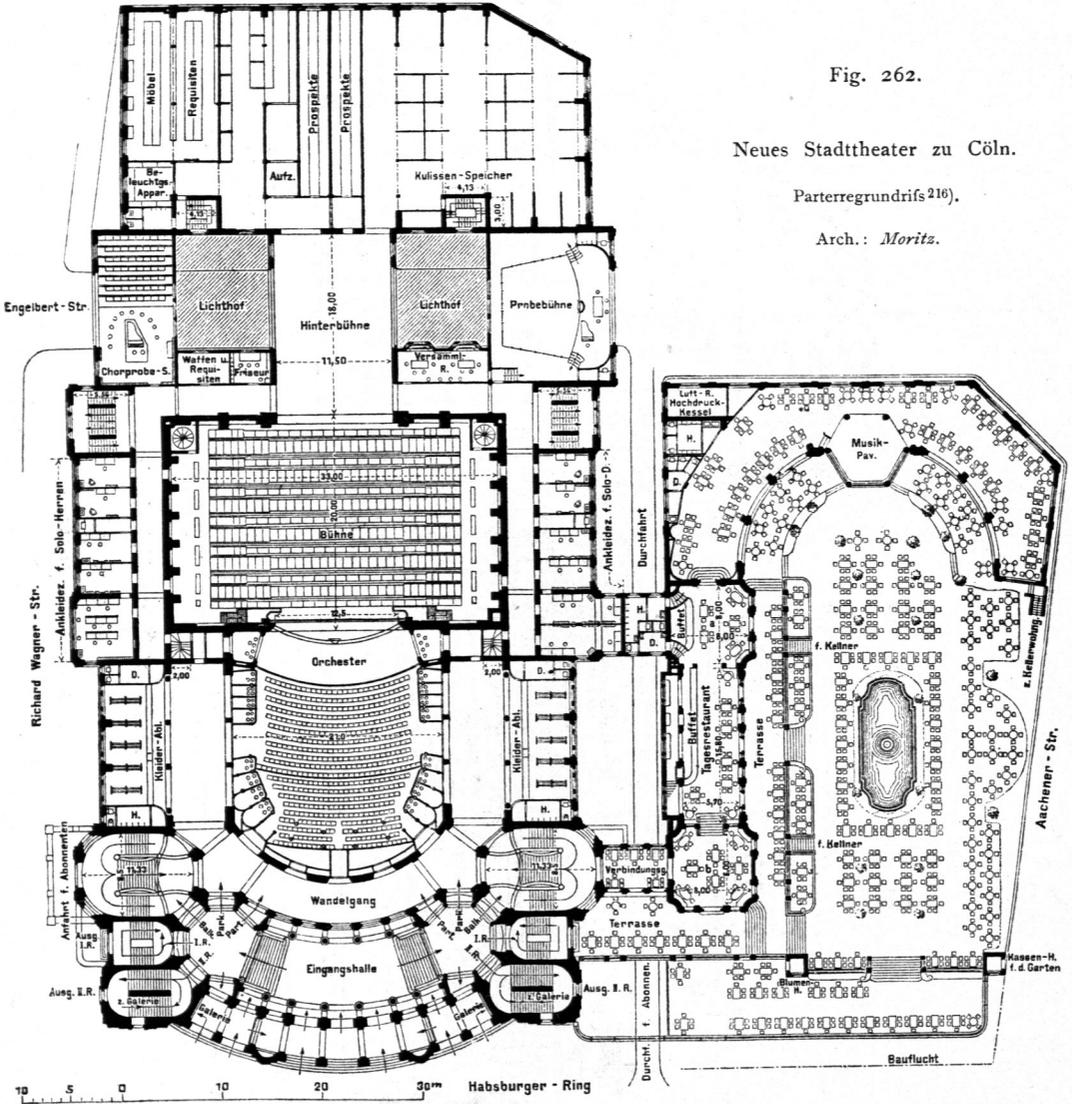


Fig. 262.

Neues Stadttheater zu Cöln.

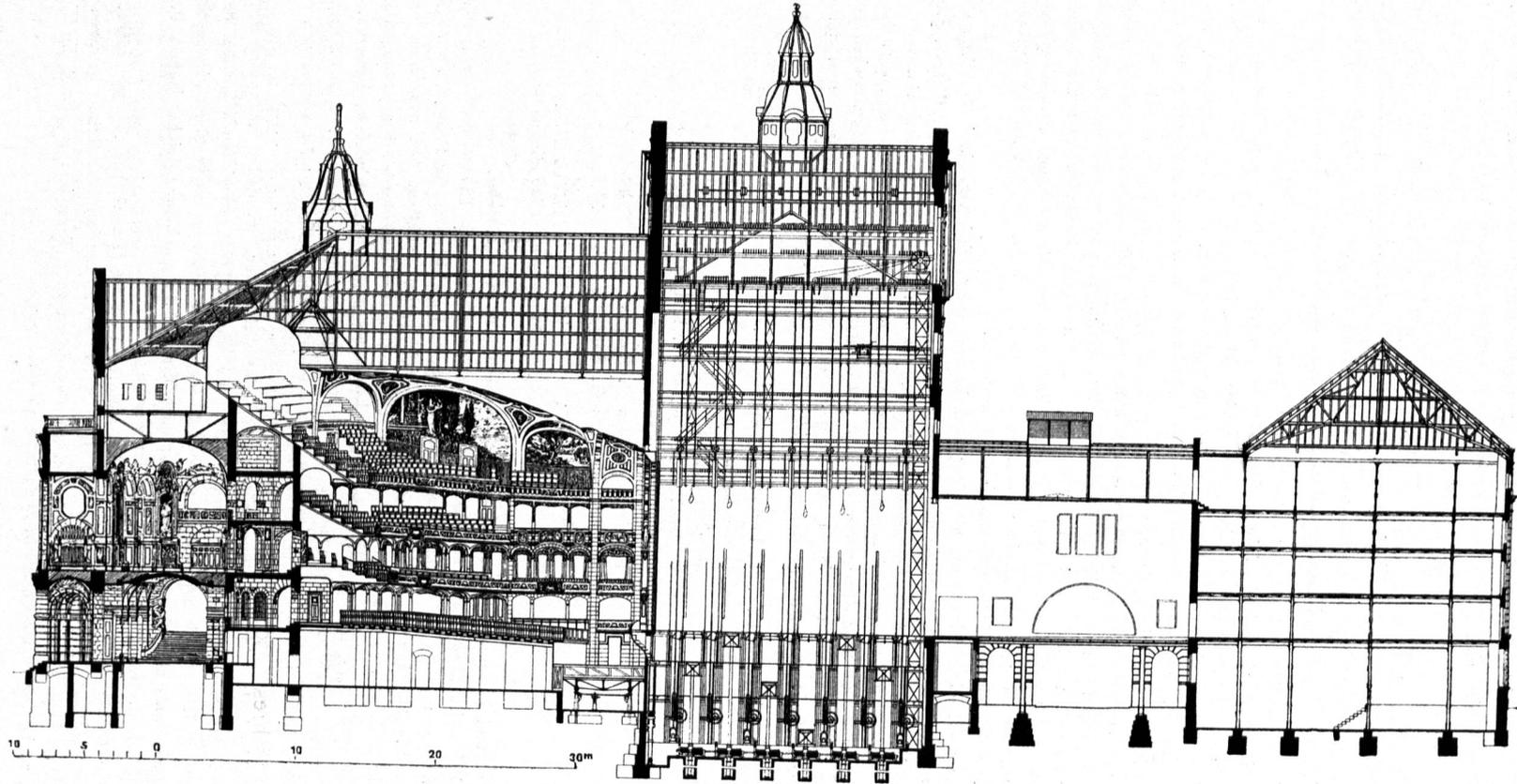
Parterregrundriß²¹⁶).

Arch.: *Moritz*.

zu Ende des Jahres 1899 wurde damit begonnen und am 6. September 1902 ist das Theater eröffnet worden; es ist also eines der neuesten der größeren Theater Deutschlands, und wegen seiner vielen, in hohem Grade bemerkenswerten Eigenschaften fordert es eine eingehende Betrachtung. In der Anlage seiner Empfangsräume und Treppen weicht es von allen in Kap. 6 (S. 101 ff.) nebeneinander gestellten Grundriss-typen ab oder vereinigt die Hauptzüge einiger derselben in interessantester Weise. Wenn einerseits das Prinzip aufrecht erhalten ist; die Segmentform des Zuschauer-

²¹⁶) Fakf.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1903, S. 121, 118.

Fig. 263.



Neues Stadttheater zu Cöln.

Längenschnitt 216).

Arch.: *Meritz.*

raumes als architektonisches Motiv in der Fassade zum Ausdruck zu bringen, fo erinnert andererseits die Lage der Treppen an die *Seeling'schen* Grundrißbildungen, ohne dafs doch wie in diesem auf eine Verwertung der Haupttreppen als architektonisches Moment verzichtet worden sei. Die Verbindung der Treppen mit den Eintrittshallen, sowie auch diejenige mit dem dem Hauptgebäude organisch angefügten und mit ihm zu einer interessanten architektonischen Gruppe vereinigten Restaurationsraum verdienen ein eingehendes Studium.

Befonders bemerkenswert ist der 21,00^m breite und 26,00^m tiefe Zuschauerraum. Darin ist das zuerst von *Seghezzi* und den *Galli Bibiena*, später in dem Alexandratheater zu St. Petersburg von *Roffé* (siehe Art. 113, S. 170) angewandte, aber stets wieder fallengelassene Prinzip, die Linien der Ränge nicht wagrecht, sondern mit einer mäßigen, am Profzenium beginnenden Steigung anzulegen, von neuem aufgenommen worden, und zwar infolge einer sehr geschickten Lösung mit größerem Erfolg, als dies namentlich im letzteren Beispiele gelungen war.

Auch die Decke des Zuschauerraumes zeigt eine von der herkömmlichen durchaus abweichende Gestalt, indem sie in Form eines flachgewölbten Schildes, dessen Längsachse von der Profzeniumsöffnung aus nach der Hinterwand des Saales um 4,50^m sich hebt, den Raum überdeckt. Damit soll eine bessere Verbreitung der Schallwellen erreicht und der tote Raum über der Bühnenöffnung vermieden werden.

Dieser flache Schild ruht auf einer Anzahl von Pfeilern, zwischen welchen flache, mit Stiehkappen in das Gewölbe sich einschneidende Korbbogen gespannt sind.

In Bezug auf seine Beleuchtung zeigt der Saal die Neuerung, dafs von einer Mittelkronen Abstand genommen und statt dessen eine Anzahl von Wandarmen an den die Decke stützenden Pfeilern angebracht worden sind. Daraus, dafs auch eine mittlere Oeffnung für den Luftabzug vermieden und durch einen Kranz von kleineren, das Deckenbild umgebenden Rofetten ersetzt ist, folgt der Vorteil, dafs das letztere ohne Unterbrechung sich über den ganzen, an der Decke ihm zugewiesenen Platz erstrecken kann, ein Umstand, der der Komposition desselben in hohem Grade zu gute kommen mufs, sofern die von der Peripherie her wirkende Beleuchtung ausreichend ist.

Der Saal enthält: im Parkett und Parterre	518 Sitzplätze
in den Parkettlogen	72 „
auf dem Balkon	126 „
in den Balkonlogen des I. Ranges	106 „
im I. und II. Rang	272 „
in den Logen des I. Ranges	42 „
in den Logen des II. Ranges	315 „
auf der Galerie	355 „
	<hr/>
im ganzen	1806 Sitzplätze.

Parkett und Parterre haben eine Neigung von ca. 0,08^m auf das Meter.

Die Bühne ist 33,00^m breit und 20,00^m tief; die Hinterbühne ist 12,00^m breit und 19,00^m tief; diese Abmessungen machen sie zu einer der größten Bühnen Deutschlands; ihr Podium ist wagrecht, in 6 Gassen geteilt. Der Einbau der Bühne, sowie die Maschinen derselben sind aus Eisen hergestellt; als Betriebskraft dient Druckwasser. Eine nähere Beschreibung der maschinellen Einrichtungen kann hier leider aus Mangel an geeigneten Unterlagen nicht mitgeteilt werden; nur so viel sei bemerkt, dafs die Bühne mit einem dieselbe umspannenden Horizont ausgestattet ist (siehe Art. 211, S. 278). Das Orchester ist beweglich; das Podium desselben ruht auf hydraulischen Kolben; im allgemeinen ist es also mit demjenigen im Hoftheater zu Wiesbaden zu vergleichen. (Vergl. Art. 152, S. 216.)

Zu beiden Seiten ist die Bühne umgeben von einem Korridor, an dessen Ende eine massive, alle Stockwerke verbindende Treppe in das Freie führt. An ihm sind die verschiedenen für den Betrieb des Theaters nötigen Räume gelegen, welche vorteilhaft angeordnet und von angemessener Gröfse sind, ohne dafs etwas Befonderes über sie zu erwähnen sei; doch darf auf die auf Bühnengleiche liegende Probabühne und auf den Chorprobefaal aufmerksam gemacht werden.

Sehr vorteilhaft sind die Prospektmagazine anstofsend an die Hinterbühne so angeordnet, dafs die Prospekte parallel der Längsachse lagern und also mit Bequemlichkeit auf die Bühne getragen und dort in ihre richtige Lage gebracht werden können. Das wünschenswerte Tageslicht empfängt die Hinterbühne durch zwei zu beiden Seiten derselben liegende Lichthöfe.

Das ausgedehnte Restaurationsgebäude ist mittels eines die feilichen Anfahrten überbrückenden, durch die rechtsseitige Haupttreppe führenden Verbindungsganges in bequemste Beziehung zum Foyer und zu den übrigen Räumen des Theaters gebracht, eine Anlage, welche in dieser Form bei größeren Theatern bisher nicht gebräuchlich war und in ähnlicher Weise sich wohl nur noch im Prinz Regenten-Theater zu München findet. Diejenige am Neuen Schauspielhaufe in Frankfurt a. M. ist nicht eigentlich damit zu vergleichen; die Verbindung zwischen den Räumen des Theaters und dem Restaurant ist dort eine weit lofere, gewiffermaßen zufällige.

Lauf. Nr.	Zweite Gruppe	Stadttheater zu Leipzig	Hoftheater zu Dresden	Hoftheater zu Wiesbaden	Neues Stadttheater zu Cöln	
1	Ueberbaute Grundfläche .	4300	5200	ca. 5000	4462	Quadr.-Met.
2	Anzahl der Zuschauer .	2000	2000	1400	1806	
3	Gefamtkosten	3 060 000	4 065 000	2 600 000 ²¹⁷⁾	4 000 000	Mark
4	Kosten für 1 qm	712	800	520	890	»
5	Kosten für 1 Zuschauer .	1530	2030	1560	2220	»
6	Breite des Saales	15,80	17,00	20,00 ²¹⁸⁾	21,00 ²¹⁸⁾	Meter
7	Tiefe » »	21,50	23,00	24,00 ²¹⁸⁾	26,00 ²¹⁸⁾	»
8	Höhe » »	15,30	19,00	16,00	17,50	»
9	Oberfter Platz über Bühne	13,20	17,00	12,50	17,50	»
10	Oberfter Platz von Vor- hangsline	30,00	36,00	27,00	35,00	»
11	Neigung des Parketts .	0,66 × 1,00	0,05 × 1,00	0,07 × 1,00	0,08 × 1,00	»
12	Neigung der Bühne . .	0,066 × 1,00	0,03 × 1,00	0,025 × 1,00	wagrecht	»
13	Breite des Orchesters .	5,00	5,00	5,50	4,50	»
14	Breite der Bühnenöffnung	12,90	13,00	11,75	12,75	»
15	Breite der Bühne	28,25	30,00	24,75	33,00	»
16	Tiefe » »	21,00	22,00	19,00	20,00	»
17	Höhe » »	33,00	25,30	23,00	25,00	»
18	Breite der Hinterbühne .	—	15,00	19,00	12,00	»
19	Tiefe » »	—	12,00	10,00	19,00	»
20	Höhe » »	—	9,00	9,00	10,00	»
21	Höhe der Unterbühne .	8,50	7,30	6,90	9,00	»
22	Anzahl der Gefchoffe .	3	3	3	3	
23	» » Ränge	4	5	3	3	
24	» » Mufiker		90		75	

c) Dritte Gruppe:

Theater, welche nur das gefprochene Schauspiel pflegen.

Hofburgtheater zu Wien (Arch.: *G. Semper & C. v. Hafener*; siehe die beiden umstehenden Tafeln und Fig. 264²¹⁹⁾). Ebenfo wie das Hofopernhaus ist auch das Hofburgtheater aus den Mitteln des Stadterweiterungsfonds erbaut worden, und ebenfo wie jenem haftet auch ihm und feiner Gefchichte eine gewisse Tragik an. Diefes hat bereits fo viele Befprechungen gefunden, dafs es gefattet fein wird, unter Verweifung auf die bezüglichen Quellen von einem weiteren Eingehen darauf hier abzufehen.

²¹⁷⁾ Einflchl. des Foyerbaues.

²¹⁸⁾ Zwischen den Umfassungsmauern gemessen.

²¹⁹⁾ Fakf.-Repr. nach: Die Theater Wiens. Verlag der Gefellfchaft für vielfältigende Kunnf. Wien.